

AESOR

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **46 (1971)**

Heft 11

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

form einer zahlen- und materialmässig meist schwächeren, an Mut und Draufgängertum jedoch überlegenen Kriegspartei.

Die Taktikreglemente behandeln den Überfall meist im Zusammenhang mit den verschiedenen Formen des Klein- und Jagdkriegs. So bezeichnet beispielsweise unser Reglement «Truppenführung» (TF 69) den Überfall als einen mit zahlenmässig schwachen, aber beweglichen Kräften in der Tiefe des feindlichen Raumes überraschend geführten Angriff auf ein bestimmtes Objekt. Mit dieser Behandlung des Überfalls als einer Form des Jagdkriegs (TF, Ziffer 305) und seiner Beschränkung auf den Angriff «auf ein bestimmtes Objekt» wird der Begriff jedoch nicht voll ausgeschöpft. Einmal braucht die Zielrichtung keineswegs immer nur «ein Objekt» zu sein. Vor allem aber ist der Überfall nicht nur auf der Stufe der kleinen Taktik denkbar, sondern auf allen Stufen kriegesischen Handelns. Es sei nur an den Begriff des «strategischen Überfalls» gedacht, der heute als die übliche Form der Eröffnung von Kriegen zu gelten hat. Ebenso sind auch auf der operativen Stufe heute noch Überfallaktionen sehr wohl möglich.

Im übrigen ist der Begriff des Überfalls bei weitem nicht nur rein militärischer Art. Er gehört auch in den Bereich der gewaltsam geführten kriminellen Aktionen; es sei etwa an die Raub-, Bank-, Postüberfälle usw. gedacht. Sehr bedeutsam ist der Überfall in dem weiten Feld der halb-militärischen Kampfunternehmungen, der irgendwo zwischen der (völkerrechtlich zulässigen) militärischen Kampfführung und der (nach dem jeweiligen landesrechtlichen Strafrecht strafbaren) halb- oder ganzkriminellen Tätigkeit liegt. Als Beispiele hierfür sei auf die verschiedenen Formen des Widerstandes gegen die herrschende Staatsgewalt (oder eine fremde Besatzungsmacht) hingewiesen. In diesen meist im Untergrund wirkenden Widerstandsbewegungen ist der Überfall eine der beliebtesten und wirkungsvollsten Kampfformen. So etwa steht im Programm der südamerikanischen Stadtguerillas (z. B. der Tupamaros) der Überfall auf Banken und Regierungssitze sowie auf weitere wichtige Einrichtungen der herrschenden Gewalt obenan.

Der Überfall ist somit — begrifflich gesehen — mehr als nur die von unseren taktischen Reglementen vorgezeichnete handstreichartig geführte Unternehmung des Jagd- und Kleinkriegs. In allen ihren Erscheinungsformen sind für den Überfall massgebend:

- Die Überraschung, die Überrumpelung des unvorbereiteten Gegners. Der Überfall ist die Kampfform der «guten Gelegenheit» des Schwächeren. Diese günstige Gelegenheit, d. h. also der ungenügende Bereitschaftsgrad beim Gegner, z. B. eine schlecht gesicherte Marschbewegung, muss von der eigenen Aufklärung rechtzeitig erkannt und sofort gemeldet werden.
- Die Konzentration der eingesetzten Mittel, und zwar der Kämpfer und vor allem des Feuers (wo der Überfall allein mit dem Feuer geführt wird, spricht man von einem «Feuerüberfall»).

- Die Plötzlichkeit des unerwarteten Zuschlagens und damit zusammenhängend die zeitliche und räumliche Beschränktheit der Aktion, die schlagartig zum Erfolg führen muss. Der Gegner darf nicht dazu kommen, sich zu einer wirkungsvollen Gegenwehr zu finden. Verwirrung und seelische Erschütterung (Panik) müssen angestrebt und sofort rücksichtslos ausgenützt werden.
- Alle äusseren Hilfsmittel, wie insbesondere die Gunst des Geländes, aber auch Nacht, Dunkelheit, Nebel usw. müssen der Aktion dienstbar gemacht werden; sie sollen die eigene Handlung unterstützen und die feindliche Abwehr beeinträchtigen, indem sie die Gegenmassnahmen erschweren und die Bewegungsfreiheit des Überfallenen behindern. Vor allem die Geländewahl spielt für den Überfall eine bedeutende Rolle; die schweizerische Kriegsgeschichte bietet dafür höchst instruktive Beispiele. Die Ausnützung von Nacht und Dunkelheit dürfte für einen erfolgreichen Überfall die Regel bilden. K.



AESOR

3. und Abschluss-OK-Sitzung der 3. Europäischen Unteroffizierstage 1971

Am Freitag, 17. September 1971, ist in Brugg das Schlusskapitel der 3. Europäischen Unteroffizierstage geschrieben worden. Unter dem Vorsitz von *Adj Uof Viktor Bulgheroni* tagte zum letzten Male das Organisationskomitee, um sich dann «zwischen Dessert und Kaffee» aufzulösen. Diese Ad-hoc-Vereinigung flotter Kameraden aus den verschiedensten militärischen Verbänden der Region Brugg, die unter der Bezeichnung OK die entscheidenden Voraussetzungen und Grundlagen für die so erfolgreiche und glanzvolle Durchführung des internationalen Unteroffiziersweltstreits geschaffen hat, trat nochmals zusammen, um bei einem einfachen, aber ausgezeichneten Nachtstuhl den Schlussbericht des Präsidenten entgegenzunehmen.



In Wort und (Licht-)Bild liess man die allen Teilnehmern unvergesslichen Junitage nochmals Revue passieren, und mit Vergnügen wurde davon Kenntnis genommen, dass auch der finanzielle Bereich so bereinigt werden konnte, wie es sich ein gewissenhafter Kassier nur wünschen mag.

Erstklassige Passphotos

Pleyer - PHOTO

Zürich Bahnhofstrasse 104

So durften die anwesenden OK- und ZV-Mitglieder des SUOV den besten Dank des Präsidenten entgegennehmen. Namens aller Kameraden, die in irgendeiner Form am guten Gelingen der AESOR-Tage teilgehabt haben, ergriff dann zum Abschluss der Vizepräsident des OK, *Adj Uof Walter Lanz*, das Wort, um unter grossem Beifall eine vorzügliche Laudatio auf Viktor Bulgheroni zu halten, der alles in allem als der befeuernde Geist und als das «Schwungrad» der ganzen Organisation bezeichnet werden durfte. *Adj Uof Marcello De Gottardi*, Zentralpräsident SUOV, übermittelte seinerseits in kurzer, wohlgesetzter Ansprache den Dank und die Anerkennung der obersten Verbandsbehörde.



Die 3. Europäischen Unteroffizierstage gehören der Vergangenheit an. Sie werden aber in der Erinnerung weiterleuchten als Zeugnis der kameradschaftlichen Begegnung über alle Grenzen.

(Bilder: A. Kindhauser, Basel)

Leserbriefe

Militärische Auszeichnungen am zivilen Rock?

(Nr. 8/71)

Sehr geehrter Herr Herzig,

Sie werden das Radio-Interview mit Oberst Kurz über die Leistungsabzeichen in der Armee sicher auch gehört und sich geärgert haben. Behaupteten doch die beiden Gesprächspartner, Sie hätten vorgeschlagen, solche Auszeichnungen auch am Zivilrock zu tragen. Dabei haben Sie lediglich die begrüssenswerte Anregung gemacht, es wäre zu prüfen, ob Reduktionen